

Kritik an Chef-Gehältern

Städtische Firmen: Linke beklagt „Selbstbedienung“

Die Linke Liste im Nürnberger Stadtrat wirft den Vorständen städtischer Unternehmen Selbstbedienung vor. Der Stadtrat Titus Schüller hat die Gehaltstabellen der Vertreter aus den Chefetagen im neuesten Beteiligungsbericht der Stadt ausgewertet.

„Die Armutsgefahr in Nürnberg steigt immer schneller an. 23 Prozent der Nürnberger Bürgerinnen und Bürger sind akut von Armut bedroht. Gleichzeitig greifen die Geschäftsführungen der städtischen Töchter mit Zustimmung von SPD und CSU weiter kräftig in die Kassen“, beklagt Schüller in einer Stellungnahme.

An der Spitze stehe nach wie vor der Vorsitzende der Städtischen Werke, Josef Hasler, mit jährlichen Bezügen von über 575 000 Euro. Sein Stellvertreter erhalte ebenso ein stattliches Gehalt von knapp 450 000 Euro. Beide seien auch im Vorstand der VAG und der N-Ergie und verantworten dort die Ticket- und Strompreise. Die weiteren Vorstände bei VAG und N-Ergie erhielten zwischen 260 000 Euro und 366 000 Euro.

Schüller: „Die kräftigste Gehaltssteigerung von über 32 Prozent erziel-

ten die beiden Geschäftsführer der NürnbergMesse. Sie bekommen nun jeweils 277 000 Euro.“ Etwas weniger werde dem Vorsitzenden des Klinikums (270 000 Euro) überwiesen.

Der Geschäftsführer des Nürnberger Flughafens wird laut Übersicht mit 225 000 Euro vergütet. Die beiden Geschäftsführer des kommunalen Wohnungsunternehmens wbg erhielten eine Gehaltssteigerung von fünf Prozent, so der Stadtrat, und hätten nun jeder ein jährliches Einkommen von um die 210 000 Euro.

Der Linken-Stadtrat übt heftige Kritik an den Gehältern der Vorstände. „Die Chefetagen der städtischen Tochtergesellschaften entfernen sich immer weiter von den Normalbürgern und deren Lebensrealität.“ Wenn insgesamt über 3,1 Millionen Euro für zehn Personen in den Geschäftsführungen aufgebracht würden, stehe dies in keinem Verhältnis zur sonstigen Bezahlung bei der Stadt Nürnberg und ihren Töchtern. So verdiene Manager Josef Hasler in drei Jahren so viel wie eine Erzieherin in ihrem ganzen Berufsleben und mehr als dreimal so viel wie der gewählte Oberbürgermeister Ulrich Maly. *nn*